

Brigitte Maréchal: THE MUSLIM BROTHERS IN EUROPE. Roots and Discourse. Leiden / Boston 2008, Brill, 353 S., 104,00 EUR

Die Soziologin, Politik- und Islamwissenschaftlerin Brigitte Maréchal hat mir ihrem umfangreichen Werk über die Muslim-Brüder (MB) in Europa einen wichtigen Überblick über Geschichte, Struktur und Ideologie dieser einflussreichen Organisation des Politischen Islam vorgelegt.

Maréchals Arbeit ist nicht zuletzt deshalb von besonderer Bedeutung, da um die aus Ägypten stammende Organisation mit großteils klandestinen, jedenfalls aber undurchschaubaren Strukturen, auch in Europa zwar viele Spekulationen, aber wenig verlässliche wissenschaftliche Arbeiten existieren. Während skandalisierende Autoren wie Udo Ulfkotte die klandestine Organisationsform der Muslim Bruderschaft dazu benutzten, diese als Kern einer „islamistischen Unterwanderung Europas“ darzustellen, negieren einige postmoderne oder mit dem politischen Islam sympathisierende AutorInnen schlicht und einfach die Existenz der Organisation in Europa. Maréchals Arbeit gehört weder zu den Texten – oft rassistisch eingefärbter – AlarmistInnen, noch zu denen naiver oder mit politischer Zielrichtung agierender SchönrednerInnen. Vielmehr versucht sie in einem nüchternen wissenschaftlichen Stil und mit einer Fülle an schriftlichen Quellen und qualitativen Interviews, eine rationale Einschätzung der Muslim-Brüder in Europa. Sie konzentriert sich dabei auf den englisch- und französischsprachigen Raum, was den deutschsprachigen, spanisch- oder italienischsprachigen Raum, sowie Südosteuropa leider weitgehend ausblendet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die von Maréchal beschriebenen Strukturen nur im englisch- und französischsprachigen Raum existieren würden. Einige der von Muslim-Brüdern gegründeten und dominierten im Buch beschriebenen europäischen Dachorganisationen, wie das Forum of European Muslim Youth and Student Organisations (FEMYSO) oder die Federation of Islamic Organizations in Europe (FIOE), verfügen über in einer ganzen Reihe von Europäischen Staaten über bedeutende Mitgliedsorganisationen, darunter auch Österreich.

Wer jedoch einen solch detaillierten Überblick über das organisatorische Netzwerk dieser Organisationen in allen Europäischen Staaten erwartet, wird von Maréchals Buch enttäuscht werden. Organisationen und Aktivisten aus den einzelnen Staaten werden hier nicht im Detail beschrieben. Vielmehr widmet sich das Werk gesamteuropäischen Aktivitäten von Muslim-Brüdern und ihren ideologischen und strategischen Entwicklungen.

Nach einer Einleitung zur Entwicklung der MB, widmet sich Maréchal der Einwanderung von Mitgliedern der MB in Europa, seit Ende der 1950er-Jahre und dem Aufbau von europäischen Strukturen durch diese Intellektuellen. Für die wissenschaftliche Erforschung dieser Strukturen bleibt es problematisch, dass die ExilantInnen der MB – nicht zuletzt durch die Verfolgungserfahrungen in ihren Herkunftsländern – in Europa ein sehr niedriges politisches Profil zeigten und bis heute kaum jemals offen als Muslim-Brüder auftreten. Zur Rolle der intellektuellen Kader der MB in Europa schreibt Maréchal: „The Brothers are not numerous, but since the 1980's, they have become leading actors in society thanks to their great dynamism. This dynamism is a product of their motivations, their intellectual capacities, and their proven organizational experience. In multiplying their activities in many different locations, notably in creating diverse associations that amount to arenas as much as showcases for their activity, they have acquired increased importance at the heart of Muslim communities. However, their visibility as the Muslim Brotherhood is still extremely moderate, because the movement is above all composed of a variety of informal networks, themselves based

upon interpersonal relationships, and the long-term objective of these networks is educational activity.“ (S. 56)

Damit wird deutlich, wie schwierig es ist, einzelnen Organisationen oder Personen eine Mitgliedschaft in der MB nachzuweisen. Die Autorin versucht dies auch gar nicht im Sinne einer detektivischen Suche nach Belegen für eine Mitgliedschaft, sondern versucht vielmehr ein mehr oder weniger dicht gestricktes, in sich jedoch keineswegs homogenes Netzwerk von AktivistInnen, Intellektuellen und Organisationen darzustellen, das sich historisch und ideologisch auf den Gründer der MB, Hassan al-Banna und dessen Ideen bezieht, das jedoch heute durchaus eine gewisse strategische und ideologische Vielfalt aufzuweisen hat. Gemeinsam sind diesen Strukturen gewisse ideologische Grundprinzipien wie der globale Charakter des Islam (shumuliyya al-islam), die Vorstellung vom richtigen Benehmen (i'tidal), vom „mittleren Weg“ (wasatiyya) und des Konzept des fikr al-djihad – wobei die Autorin den Djihad-Begriff hier als „Anstrengung“ liest (S. 185), dieser aber durchaus auch als „Heiliger Krieg“ gelesen werden kann. Der Djihad-Begriff ist schließlich trotz aller Debatten in der Islamwissenschaft nicht eindeutig definierbar und nicht ohne den jeweiligen historisch-politischen Kontext zu verstehen bzw. um es zu konkretisieren, kann der Begriff in der Verwendung der von der palästinensischen Sektion der MB gegründeten Hamas mit einer anderen konkreten Bedeutung gefüllt werden, als im europäischen Kontext legalistisch arbeitender MB.

Das gesamte Buch ist in drei große Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt beschäftigt sich v.a. historisch mit der Entwicklung der MB und ihrer Strukturen in Europa. Der zweite Abschnitt beschreibt eine Geschichte der MB anhand ihrer wichtigsten Persönlichkeiten von Hassan al-Banna über Sayyid Qutb, Muhammad al-Ghazali, Mustafa al-Sibai, Said Hawwa, Sayyid Sabiq und Said Ramadan bis zu Zainab al-Ghazali und Yussuf al-Qaradawi. Wirkten Said Ramadan (der Schwiegersohn Hassan al-Bannas und Vater Tariq und Hani Ramadans) durch sein Exil in Deutschland und der Schweiz, sowie Yussuf al-Qaradawi, der Vorsitzende des European Council for Fatwa and Research, als ideologische und organisatorische Brücken nach Europa, werden erst gegen Ende dieses Abschnittes wichtige zeitgenössische Aktivistinnen und Intellektuelle aus der MB in der EU, insbesondere Tarik und Hani Ramadan, Tareq Oubrou, Rashid Ghannoushi, Issam al-Attar, Hassan Iquioussen und andere v.a. in Frankreich und Großbritannien aktive MB behandelt. In einem dritten Abschnitt werden schließlich gegenwärtige ideologischen Debatten und konkrete politische Projekte von MB in Europa behandelt. Hier wird auch deutlich, dass sich die MB in Europa trotz Festhaltens an ideologischen Grundprinzipien graduell verändert: „Long-standing procedures for becoming a member and the pattern of operation based on secret meetings are at any rate being re-examined in a gradual manner, such as by members of the younger generations when they are more inclined to value involvement in modern structures.“ (S. 185f) Wie weit ideologische Veränderungen innerhalb der MB Europas gehen, bzw. in welche Richtung sich die MB in Europa entwickeln wird, lässt sich daraus jedoch noch nicht ableiten.

Letztendlich vermittelt Maréchal ein sehr komplexes und ambivalentes Bild des Einflusses der MB auf die europäischen Muslime, aber auch der europäischen Politik und Gesellschaft auf die MB in Europa. Für die Autorin steht außer Frage, dass die MB und ihre Ideen einen Einfluss auf europäische Muslime hatten und haben. Das Verhältnis der MB zur eigenen Vergangenheit und die Konsequenzen für Gegenwart und Zukunft bleiben jedoch ambivalent: „Among the partisans, the historical memory of the movement, still living, is honored, especially with regard to its tragic episodes, This historical memory is also reworked as time goes by, inasmuch as events or persons that might compromise the movement are pushed aside. There is a denial of certain violent actions of the past: the Brotherhood

present a whitewashed version of the history of the movement, turning aside from its implications in relation to the war in Afghanistan, and also from the accusation of laxism in comparison with the activities of dissident groups“ (S. 307). Deutlich wird jedenfalls, dass die MB in Europa durchaus weiterhin einflussreiche Organisationen und Persönlichkeiten hervorbringt, jedoch auch im Wettbewerb mit traditionellen und reformistischen Muslimen einerseits und salafitisch-wahabistischen Gruppen andererseits steht.

Für einen differenzierten, kritischen und nüchternen Blick auf eine der einflussreichsten Strömungen innerhalb des organisierten politischen Islam in Europa, könnte das Buch von Brigitte Maréchal in Zukunft durchaus zu einem Standardwerk werden. Es schöpft das Potential einer politik- und islamwissenschaftlichen Arbeit über die MB in Europa weitgehend aus und könnte allenfalls durch eine stärkere Einbindung weiterer europäischer Staaten und eine vergleichende Perspektive, die auch Österreich mit seiner in der EU einzigartigen Rechtsstellung eines organisierten Islam miteinbezieht, noch konkretisiert werden.

Thomas Schmidinger (Wien)

thomas.schmidinger@univie.ac.at